

weisslichen, harten Schiefer vorkommenden, vorzüglich schön erhaltenen Pflanzenreste sind mit Ausnahme einer Annularia-Art nur Farnkräuter, unter welchen eine ausgezeichnete Asplenites-Form vorwiegt. Die eigentlichen Kohlenbildner, die Stigmarien, Sigillarien, Calamiten und Lepidodendren fehlen. In der That zeigte sich bei den daselbst vorgenommenen Schürfungen die Kohle kaum einige Fuss mächtig.

Herr Dr. Fr. Ragsky theilte die Resultate der technischen Untersuchung einiger österreichischer Steinkohlensorten mit, welche zur Bestimmung ihres Wasser- und Aschengehaltes, dann ihrer Brennkraft von Privaten der geologischen Reichsanstalt übergeben worden waren. (Siehe Jahrbuch, dieses Heft, Seite 161.)

Hr. Bergrath J. Czjżek gab eine Schilderung des Vorkommens der Braunkohle zu Hagenau und Starzing im Tullner Tertiärbecken in Nieder-Oesterreich. Das Liegende der Kohle bildet ein grobes Tertiär-Conglomerat, in welchem Geschiebe verschiedener Gebirgsarten öfter mehrere Centner schwer gefunden werden, auf dieses Conglomerat folgt ein grünlicher oder brauner Mergelschiefer, auf welchem das Kohlenflötz ruht. Das Hangende bildet ein weisser Sandstein. Die Kohle hat eine Mächtigkeit von 3—4, selten 5—6 Fuss, sie fällt nach Südost und zeigt nahe an der Oberfläche viele Unregelmässigkeiten. Die Aufschlüsse sind überall erst bis zu einer geringen Tiefe vorgedrungen; auch der Umstand, dass sich das Flötz weiter gegen die Tiefe stets steiler stellt, und dass die anstehenden Schichten weiter südwestlich vom Bergbaue bei Burgstall u. s. w. ein entgegengesetztes Einfallen nach Nordwest darbieten, deutet darauf hin, dass das Flötz in der Tiefe umgebogen ist, und es ist mit Grund zu erwarten, dass man es hinter diesem Buge mit grösserer Mächtigkeit und Regelmässigkeit antreffen wird. Auch in der Streichungsrichtung, gegen Ebersberg, Rappoltenkirchen u. s. w., dürfte das Flötz weiter fortsetzen und könnte mit begründeter Aussicht auf Erfolg aufgesucht werden. Die Kohle von Starzing hat nach Herrn Prof. Ragsky's Untersuchung in 100 Theilen 11·2 Theile Wasser, 14·45 Theile Asche, und 18 Centner derselben ersetzen eine Klafter dreischuhigen Fichtenholzes. Sie wird in Hütteldorf zu 48 bis 50 kr. C. M. pr. Centner verkauft.

Sitzung am 2. März.

Herr M. V. Lipold legte die dritte und letzte Abtheilung der von ihm und Hrn. Prinzing im vorjährigen Sommer aufgenommenen geologischen Karten von Nieder- und Oberösterreich vor. Diese Abtheilung umfasst die Blätter der Generalstabskarten Nr. 9, 15 und 16, letztere bis an die Donau, und zwar die Gerichtsbezirke Marbach, Pöggstall, Spitz, Ottenschlag, Schönbach, Grossgerungs, Zwettel und Weitra in Nieder-Oesterreich, die Umgebung von Puchers in Böhmen und die Gerichtsbezirke Grein, Weissenbach, Freistadt, Pregarten und Mauthausen in Ober-Oesterreich. Der bei weitem grösste westliche Theil dieses Gebietes wird von Granit eingenommen, welchen nur an wenigen Punkten Diorite und Aphanite (St. Georgen, Hundsberg bei Sandl, Johannesthal bei Puchers, Harmanschlag, Preinreichs, Unter-Strahlbach westlich von Zwettel), Syenite (Wurzen westlich von St. Oswald, St. Leonhardt, Harmanschlag, Rosenau, Pötzles) und Porphyre (Sieghardts und Lengau, Brend, Ritterkamp) durchsetzen, dagegen zahlreiche Torfmoore bedecken. An den Granit lagern sich östlich die krystallinischen Schiefergebilde an, die theilweise von Gneiss-Granit unterbrochen und (im Ispargraben) von Serpentin durchsetzt werden. Unter den krystallinischen Schiefen sind besonders ausgeschieden worden: Gneisse,